

„Vernunft hat gesiegt“

Bei der Abstimmung zum Bürgerbegehren hat Großbundenbachs Gemeinderat am Sonntag den Auftrag erhalten, die Vorbereitungen fürs Baugebiet im Leisgesgarten weiter voranzutreiben.

VON THOMAS FÜSSLER

GROSSBUNDENBACH. 268 Wahlberechtigte durften ihre Stimmen abgeben. Abgestimmt haben 131 Bürger, davon 43 per Briefwahl. Das waren 48,8 Prozent der Stimmberechtigten. 36 Bürger sprachen sich gegen das Baugebiet aus. 95 sind dafür, dass der Rat ein mögliches Baugebiet am Leisgesgarten weiterverfolgt. Damit kommen 72 Prozent der abgegebenen Stimmen von Befürwortern. Das Ergebnis ist nach derzeitigem Stand gültig und nicht anfechtbar.

Voraussetzung für eine Gültigkeit der durch das Bürgerbegehren angeschobenen Abstimmung war, dass das Endergebnis von 15 Prozent der zur Stimmabgabe aufgerufenen Bürger getragen wird. So hatte es vorab Karl-Heinz Brügel erklärt, der Büroleiter der Verbandsgemeinde Zweibrücken-Land (wir berichteten am Samstag und gestern). Am Ende votierten 35 Prozent aller zur Abstimmung berufenen Großbundenbacher dafür, dass der Rat das Baugebiet weiter vorantreiben kann.

Flugblatt-Appelle

In den Tagen zuvor wurde über Flugblätter in den Briefkästen zur Teilnahme an der Abstimmung aufgerufen. Darin argumentierte Steffen Schmidt, Initiator des Bürgerbegehrens, noch einmal ausführlich gegen das Baugebiet. Birgit Schwarz hingegen appellierte an die Bürger, in der politischen Diskussion konstruktiv miteinander umzugehen. Bürgerbegehren seien „sehr nervig und ermüdend“. Viele Bürger hätten keine Lust mehr, zur Abstimmung zu kommen. Eine hohe Wahlbeteiligung sei aber wichtig, um jungen Familien eine Ansiedlung in Großbundenbach und dem Dorf eine Zukunft zu ermöglichen. „Die Vernunft hat gesiegt“, kommentierte das Ratsmitglied Wolfgang Rapp hocherfreut das Resultat des Bürgerbegehrens. Der Gemeinderat sei gestärkt und nun in der Lage, Ideen zu einem Baugebiet im Leisgesgarten weiterzuverfolgen. Ohne dass die Möglichkeit des Nachdenkens darüber durch ein Bürgerbegehren verhindert werde.



Sonntagabend: Die Stimmauszählung beginnt.

FOTO: THOF

Rapp gehört zu denjenigen, die damit betraut sind, mögliche Baugebiete in Großbundenbach zu erkunden. Diese Erkundung ist noch nicht abgeschlossen. Es ist deshalb trotz des Votums vom Sonntag noch nicht einmal sicher, ob jemals ein Antrag gestellt wird, der den Leisgesgarten zum Neubaugebiet machen könnte.

Rapp und seine Ratskollegen haben auch andere Grundstücke ins Auge gefasst. Ein anderes Gebiet als der Leisgesgarten könne aber nur dann ernsthaft in Erwägung gezogen werden können, „wenn die Eigentumsverhältnisse so wären, dass uns das als mögliches Baugebiet angeboten wird. Derzeit sind das Flächen, auf die wir keinen Zugriff haben.“ Zwar bestehe aktuell die Möglichkeit, die hierfür notwendigen Grundstücke zu kaufen. Es sei aber noch nicht klar, ob diese am Ende auch wirklich in Gemeindeeigentum gelangen oder an eine dritte Person als Investor übertragen werden.

Steffen Schmidt wollte sich nach der Abstimmung gegenüber der RHEINPFALZ nicht äußern.

KOMMENTAR

Kein Gewinn

VON THOMAS FÜSSLER

Mit seinen Bürgerbegehren hat Steffen Schmidt nun schon die vierte Niederlage an der Wahlurne hinnehmen müssen.

Erneut hatten die Großbundenbacher über ein Bürgerbegehren abzustimmen. Ein Gewinn für die Demokratie sei das, meinte Steffen Schmidt, Initiator des dritten Begehrens seit 2015. Sie alle sind gescheitert; zweimal in der Windradfrage. Ein drittes Begehren um eine militärischen Anlage in Mörsbach wurde nicht zugelassen. Nun gab es die vierte Niederlage. Das ist kein Gewinn für die Demokratie, sondern Zeitverschwendung. Die Großbundenbacher stehen zu ihrem Gemeinderat: Das ist ein Gewinn für die Demokratie. Denn die Räte sind gewählt. Demokratisch.